Die Situation in Goslar

Am 21. Juni 1924 wurde die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Goslar gegründet, wobei unter anderem Wilhelm Schacht und Rudolf Bosse als Vorsitzende fungierten.

Bereits im Spätsommer 1924 nahm der rechte politische Gegenwind in Goslar zu. Der örtliche Reichsbanner verteidigte sich weiterhin gegen verbale Angriffe durch ehrliche öffentliche Bekundungen. Im August 1924 sah sich die Goslarer Ortsgruppe verstärkten Bedrohungen durch die rechtsgerichtete Goslarsche Zeitung ausgesetzt, die bewusst falsche Informationen verbreitete. Sie behauptete fälschlicherweise, dass die Mitglieder kostenlose Ausrüstungen und finanzielle Unterstützung erhielten. Die Ortsgruppe stellte klar, dass diese Behauptungen erfunden waren und jedes Mitglied seine Ausrüstung selbst bezahlen musste sowie Eintritts- und Mitgliedsbeiträge zu leisten hatte.

Zum Tag der Weimarer Verfassung organisierte die Ortsgruppe Goslar regelmäßig große Aufmärsche und Kundgebungen zugunsten der Republik.

Über die Entwicklung der Ortsgruppe in den Jahren 1926 bis 1932 liegen kaum Informationen vor.

Erst im Jahr 1932, während intensiver Auseinandersetzungen zwischen Demokraten und Nationalsozialisten, geriet die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wieder ins öffentliche Bewusstsein.

Auch in Goslar zeichnete sich 1932 eine Zuspitzung der Lage ab. Als in Preußen im April SA und SS verboten wurden, schloss die städtische Polizei das Geschäftslokal der Standarte 10 in der Grauhöfer Straße sowie das SA-Heim in der Okerstraße 10. Die neun dort ansässigen SA-Mitglieder wurden auf Kosten der Stadt in einer Jugendherberge untergebracht. Es kam zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen der SA und dem Reichsbanner, insbesondere am 26. April 1932. Obwohl der Reichsbanner lediglich zur Verteidigung handelte, wurde er in der Goslarschen Zeitung als Schuldiger dargestellt. So lautete die Schlagzeile: „Roter Terror in Goslar – Polizei schützt das Reichsbanner und die Kommunisten.“

1932 fanden in Goslar zudem die größten Parteikundgebungen vor der Zerstörung der Weimarer Republik statt. Am 15. Juli sprach Ministerpräsident Klagges (NSDAP Braunschweig) zum Thema „Gebt Hitler die Macht!“ vor 1200 Teilnehmern, und am 17. Juli hielt Wilhelm Schacht von der SPD auf dem Marktplatz eine Rede zum Thema „Kampf um die Republik“, ebenfalls mit etwa 1200 Teilnehmern.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten fand am 17. Februar 1933 die letzte große Versammlung der SPD gemeinsam mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Goslar statt, an der etwa 800 Personen teilnahmen. Da NSDAP-Anhänger die Veranstaltung massiv störten, musste die Polizei sie auflösen. Ihr gelang es, die Störer zum Abzug zu bewegen und einen drohenden Zusammenstoß zwischen SA und Reichsbanner auf dem Schuhhof zu verhindern, was jedoch heftige Auseinandersetzungen zwischen SA und Polizei zur Folge hatte. Dieser Vorfall sollte einigen rechtschaffenen Polizisten später noch schwerwiegend zur Last gelegt werden.

Quellen: Peter Schyga: Goslar 1918-1945; F. Deininger: Eine Stadt und ihre Zeitung; J.T Werner: Zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Wirtschaftsraum Goslar 1848-1949